

Der Heilige mit der Spinne und der voreilige Ministrant

Konrad von Konstanz

Das Adelsgeschlecht der Welfen war seit dem frühen Mittelalter für seine ambitionierten Pläne bekannt. So verwundert es auch nicht, dass mit Bischof Konrad (um 900-975) gerade ein Welfe die Stadt Konstanz nachhaltig veränderte. Der um das Jahr 900 geborene Konrad wurde 934 zum Bischof gewählt und nahm 961/962 an der Kaiserkrönung Ottos I. in Rom teil. Die Architektur der Stadt faszinierte ihn dermaßen, dass er ein großangelegtes Bauprogramm in Konstanz startete. Mit einem großen Teil seines eigenen Vermögens ließ er neben einem Hospital auch mehrere Kirchen nach römischem Vorbild errichten. Die notwendigen Reliquien brachte er von seinen mehrfachen Romreisen selbst mit. Konstanz als "Rom des Nordens" – kann es noch besser werden? Es kann, befand der Welfe, unternahm gleich drei Wallfahrten nach Jerusalem und ließ die Grabeskirche nachbauen. Konstanz stieg so zu einem regionalen Pilgerzentrum auf. Bischof Konrad starb 975 nach mehr als vierzigjähriger Amtszeit.

Die Legende betont seine außerordentliche Selbstbeherrschung: als während des Pontifikalamtes an Ostern eine Spinne in den Kelch gefallen war, trank er ohne Scheu den Inhalt des Kelches bei der Kommunion aus; die Spinne aber kam, als er sich später zum Mittagessen setzte, wieder aus seinem Munde hervor. Darum wird mit Kelch und Spinne dargestellt.



Gebhard, der Sohn des Grafen von Bregenz (949-995), war Domschüler in Konstanz und gehörte zu den Ministranten am Dom. Eines Tages setzte sich der Domschüler nach einem Hochamt, in der Meinung, er sei allein in der Kirche, auf den bischöflichen Thron, saß da recht würdevoll, machte Verbeugungen nach rechts und nach links und gab mit der Hand langsam und feierlich den bischöflichen Segen, vorschriftsgenau nach drei Seiten hin. Bischof Konrad, der unbemerkt noch hinter einem Pfeiler kniete, hatte Gebhards Tun beobachtet, und rief dem Domschüler die Worte zu: „Du hast dich zu früh auf den Thron gesetzt. Warte noch ein Weilchen! Erst wenn nach mir dort ein anderer saß, bist du an der Reihe.“ So sprach der gute Bischof Konrad, und also geschah es auch. Gebhard von Bregenz wurde Konrads zweiter Nachfolger auf dem Bischofsstuhl zu Konstanz und wurde ebenso wie Konrad ein Heiliger, dessen Tag auch heute gefeiert wird. Also können auch Ministranten Bischöfe und Heilige werden.

Von Gebhard wird berichtet, dass er das Haupt des großen Papstes Gregor von Rom nach Konstanz gebracht habe. Deshalb wird Gebhard, der auch der geheime Landespatron Vorarlbergs ist, meist als Bischof mit Totenkopf mit Papstkrone dargestellt.